

bestehenden deutschen Gemeinden ermöglicht wurde. Dabei war es bedeutungsvoll, daß durch die Beziehungen dieser missionarisch-kirchlichen Kontakte den Ansiedlern eine sichere Transferierung ihrer finanziellen Vermögenswerte zum Aufbau einer neuen Existenz angeboten und garantiert werden konnte.

Walther Rustmeier, Kiel

*Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte: Band 58, Hamburg 1972.*

In einer größeren Abhandlung bringt hier zunächst Renate Hauschild-Thiesen einen Beitrag zur Geschichte der höheren Mädchenbildung in Hamburg: Die Klosterschule von 1872 bis zum Ersten Weltkrieg (1-44). Ihr Name weist zurück auf das Kloster St. Johannis, eines Damenstifts, das in der Reformationszeit durch die Aufhebung des reichen Zisterzienserinnen-Klosters Herwardeshude (Harvestehude) entstanden war. Allein nicht nur das, sondern ein erhebliches stiftseigenes Vermögen bot die finanzielle Basis, um Intentionen des Bürgermeisters G. H. Kirchenpaur, der sowohl Präses der Oberschulbehörde wie auch Patron des Johannisklosters war, zu verwirklichen, die darauf hinausliefen, in komplexer Weise Kindergarten, höhere Mädchenschule, Fortbildungsanstalt für das weibliche Geschlecht und Lehrerinnen-Seminar zu errichten und zu praktizieren. Die Eröffnung der Anstalten fand am 20. 4. 1872 statt, die Übernahme der neuen Schule, die für jene Zeit technisch wie pädagogisch auf das Modernste eingerichtet war, am 10. 10. 1874. Wir bekommen hier, vor allem auch im Aspekt der hier praktizierten Methodik und danach eingerichteten Curricula einen sehr aufschlußreichen Einblick in die Mädchenbildung des Stadtstaates, die in jenen Jahrzehnten als sehr fortschrittlich galt und von vielen frequentiert wurde.

Weitere Beiträge betreffen die „Anfänge der Deutschen Seewarte“ (Walter Horn); „Hans Pothorst“, Frühentdecker von Amerika und seine Hamburger Verwandtschaft (Hildegard von Marchtaler); „Pachtpreise in Hammerbrook 1519-1849“ (Hans Neidhöfer) und „Zur Schiffsvermessung vor 1870“ (Walter Kresse). Es folgen Rezensionen und Hinweise, die sich u. a. auch auf Kirchen-, Geistes- und Kulturgeschichte (S. 160 ff.) beziehen.

Walther Rustmeier, Kiel

— *Im Auftrag des Vereins für Württembergische Kirchengeschichte herausgegebene Blätter für Württembergische Kirchengeschichte. Gesamtregister 1948 bis 1970. von G. Schäfer und M. Brecht; 71. Jahrgang 1971 —*

Das vorliegende Gesamtregister — ein notwendiges und hilfreiches Instrument bei der Verwertung der in den „Blättern“ seit 1948 erschienenen Beiträge — hatte schon in früheren Jahren Vorläufer. So brachte ihr Jahresband 1916 solch ein Register für die Jahre 1886-1916. Und der Jahresband 1948 enthielt eine Inhaltsübersicht über die seit 1917 dort erschienenen Aufsätze.

Das Gesamtregister ist aufgeteilt in ein Namens-, Orts- und Sachregister. Schließlich ist ein Verzeichnis der Aufsätze, nach Sachgebieten geordnet, beigelegt. Zumal dieses Verzeichnis in Verbindung mit dem Sachregister für den Kirchengeschichtsbeflissenen und hier für den an bestimmten Fragen und Vorgängen Interessierten von besonderer Bedeutung ist. Wird doch hier der Umfang wie das Einzelne in den orts- und personengeschichtlichen Begebenheiten, Vorgängen und Aktionen wie in nuce deutlich. So bringt u. a. allein das Stichwort „Reformation“ etwa zehn Hinweise auf Darstellungen in angezeigter Sache; ferner das Stichwort „Pietismus“ sieben Hinweise, „Separatisten“ acht

Hinweise und das Stichwort „Abendmahl“ elf Hinweise. Die Stichwörter, z. B. Confessio Augustana, Interim, Herrnhuter Brüdergemeinde u. a. m. sind — last not least — im Umkreis der anderen ebenfalls gut vertreten.

Alles in allem: ein dankenswertes Instrumentarium, das wie ein Schlüssel den Zugang zu den bisherigen Veröffentlichungen des Vereins für württembergische Kirchengeschichte leicht und praktisch aufzuschließen vermag.

Walther Rustmeier, Kiel

*Führer durch die Quellen zur Geschichte Lateinamerikas. Zugleich: Führer durch die Quellen zur Geschichte der Nationen, A: Lateinamerika, II/1: Bundesrepublik Deutschland.*

Bearbeitet von Renate Hauschild-Thiessen und Elfriede Bachmann. Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien Hansestadt Bremen, Band 38, 1972.

Aus dem Vorwort des Herausgebers K. H. Schwebel: „Der vorliegende Leitfaden soll im Verein mit den von anderen Ländern Europas erarbeiteten Führern durch die europäischen Quellen zur Geschichte Lateinamerikas eine Gabe unseres alten Kontinents an die jungen Nationen Lateinamerikas sein. Seine Entstehung verdankt er dem im Jahre 1958 gefaßten Beschluß des Conseil International des Archives (CIA) in Paris, die in den europäischen Archiven und Bibliotheken ruhenden Quellen zur Geschichte der außereuropäischen Staaten, insbesondere der Entwicklungsländer, inventarisieren und durch Veröffentlichung der Reihen ‚Guides des sources de l'histoire des nations‘ der internationalen Geschichtsforschung zugänglich machen zu lassen. Zuerst richtete sich das Augenmerk auf Lateinamerika, dessen Geschichte durch europäische Quellen sehr reich dokumentiert ist. Das Unternehmen erfreute sich von vornherein der ideellen und materiellen Förderung durch die UNESCO und der Mitarbeit der beteiligten europäischen Länder.“

Unter großen Schwierigkeiten, im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern, konnte der vorliegende Band aus der Bundesrepublik Deutschland, zu dem die Vorarbeiten bereits 1962 angelaufen waren, jetzt publiziert werden. Leider sind trotz aller Mühen nicht alle deutschen Archivalien erfaßt worden, einerseits aus mangelnder Hilfe kommunaler und privater Archive, andererseits durch politische Umstände veranlaßt.

Für jeden jedoch, der sich mit der Geschichte Südamerikas bzw. einzelner Staaten dieses Kontinents zu befassen hat, mit Kirchen- und Wirtschaftsgegeschichte, mit einzelnen Persönlichkeiten aus allen Bereichen, mit Handel und Gewerbe, mit Familienforschung (Auswanderungen!) und kulturellen Beziehungen jeglicher Art etc. bleibt die Benutzung dieses Repertoriums unumgänglich, welches sich vor allem neben der angebotenen Fülle des Materials durch Übersichtlichkeit des Aufbaus auszeichnet.

Die angeführten Archive sind nach Bundesländern geordnet; die Staatsarchive stehen an der Spitze, es folgen nichtstaatliche Archive jeglicher Form sowie Bibliotheken und andere Institute.

Ein sorgfältiges, ausführliches Register erleichtert die Auffindung von Quellen und die Benutzung des Bandes ungemein, der in sich eine alles in allem sehr zu würdigende Fleißarbeit darstellt.

Hartmut v. Hindte, Göttingen

Martin Lauckner, *Findbuch des Archivs der Propstei Pinneberg*, hrsg. vom Propsteiverband Blankenese, Niendorf und Pinneberg, Uetersen 1972; 7,— DM.